

8. April 2014

Wettstreit der Uni-Läufer

Am Sonntag wird's ernst: Beim Residenzlauf treten mehrere Teams der Uni Würzburg an. Für die Gewinner gibt es – neben Ruhm und Ehre –den Wanderpokal der Universität noch obendrauf.



Warten aufs Startsignal: Kurz vor dem Beginn des Residenzlaufs 2013. (Foto: Robert Emmerich)

Zehn Kilometer rund um die Würzburger Residenz laufen: Dieser Herausforderung stellen sich seit dem Jahr 2008 immer wieder diverse Lauf-Teams aus der Universität.

Für das Rennen am Sonntag, 13. April, haben sich angemeldet: Mathematik/Informatik, Medizinische Fakultät, Offene Laufgruppe (OLG) Uni Würzburg (Hochschulsport), Physik, Psychologie, Rudolf-Virchow-Zentrum, Team Laktatwalze (Medizinstudierende), Wirtschaftswissenschaften und Zentralverwaltung.

Die Teams gehen um 14 Uhr bei der Residenz an den Start. Wer sich auf einem Gruppenfoto mit den Uni-Mannschaften verewigt sehen will, sollte schon um 13 Uhr am Eingang zur Hofkirche auf dem Residenzplatz sein.

Psychologie verteidigt den Pokal

Das schnellste Uni-Team wird mit einem Wanderpokal belohnt, den Universitätspräsident Alfred Forchel gestiftet hat. Derzeit steht die Trophäe im Institut für Psychologie. „Den Pokal wollen wir natürlich behalten“, sagt Julian Wiemer, der schon im vergangenen Jahr im Psychologie-Team dabei war. Auch bei diesem Residenzlauf treten die Pokalinhaber wieder mit einer laufstarken Gruppe an. Sie besteht zum Großteil aus erfahrenen Residenzläufern, aber auch Neulinge sind dabei.

Nudeln für die Fitness

Am Abend vor dem Rennen können alle Uni-Teams kräftig Kohlenhydrate tanken: Eine Pasta-Party steigt am Samstag, 12. April, ab 18 Uhr im Festsaal über der Burse in der Stadtmensa. Das Studentenwerk sorgt für Nudeln, Soßen und Getränke; die Universitätsleitung übernimmt die Kosten für alle Läuferinnen und Läufer. Partner und Familienangehörige sind bei der Pasta-Party ebenfalls willkommen, müssen ihre Rechnung aber selbst bezahlen.

Zur Homepage des Würzburger Residenzlaufs: www.residenzlauf.de

FORSCHUNG

Er kreist und kreist und dreht sich richtig gut

Seit mehr als vier Monaten umkreist UWE-3 auf seiner Umlaufbahn in 700 Kilometern Höhe die Erde. Ein guter Zeitpunkt, um mal bei Professor Klaus Schilling nachzufragen, wie es dem Experimentalsatelliten der Universität Würzburg inzwischen geht.

Herr Professor Schilling, wie geht es UWE-3? Hat er die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt?

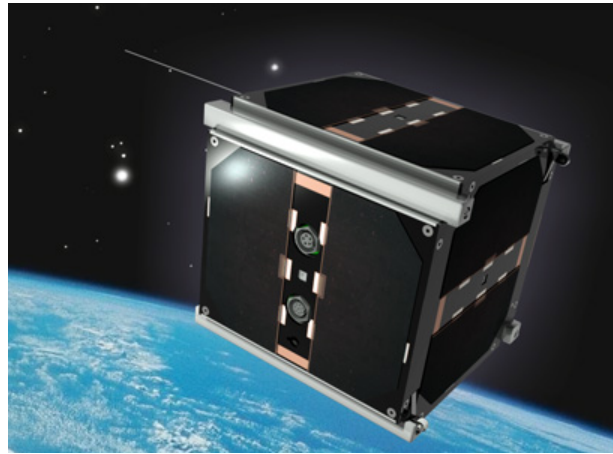
Ja, der Satellit erfreut sich bester Gesundheit. Schon der Start und das Aussetzen in den Weltraum haben hervorragend geklappt; etwa eine Stunde nach dem Start hatten wir schon den ersten Kontakt zu UWE-3! Gut ging es dann aber auch weiter: Die Experimente zur Lageregelung, die wir für die ersten Monate geplant hatten, haben wir mit sehr guten Resultaten durchgeführt. Auf internationalen Konferenzen konnte unser Team - teilweise in Plenarvorträgen - bereits darüber berichten. Diese Ergebnisse öffnen nun sehr weit die Tür zum anspruchsvollen nächsten Ziel, nämlich eine Formation aus Kleinst-Satelliten im Orbit zu betreiben.

Das heißt, UWEs Technik funktioniert? Ja, hervorragend! Sämtliche Systeme und Komponenten an Bord von UWE-3 haben sich als sehr robust erwiesen und einen kontinuierlichen Betrieb ermöglicht. Auf der ganzen Welt werden seine Signale empfangen, wie uns die zahlreichen Rückmeldungen von Mitgliedern der internationalen Amateurfunker-Vereinigung AMSAT, beispielsweise aus Japan, Argentinien, Russland und Italien, bestätigen. Mit den auf ihm montierten Sensoren hat UWE-3 mittlerweile fünf Megabyte Daten gesammelt, die wir erfolgreich herunterladen und auswerten konnten.

Sie und Ihre Studenten haben auf UWE-3 ein System montiert, mit dem der Satellit seine Lage erkennen und regeln können soll. Arbeitet dieses System, so wie es geplant war? Ja, auch das funktioniert bislang einwandfrei. UWE-3 zeichnet zur Lagebestimmung Sensordaten auf, mit denen er die Richtung zum Erdmagnetfeld und zur Sonne misst. Diese werden mit den Messungen zur Drehwinkelgeschwindigkeiten kombiniert, um daraus zuverlässig die aktuelle Orientierung des Satelliten zu bestimmen. Mit dem Regelungssystem kann der Satellit dann seine Ausrichtung gegebenenfalls entsprechend korrigieren.

Wie kann man sich denn ein Regelungssystem vorstellen – Mini-Düsen, die dem Satelliten einen Schubs in die richtige Richtung geben? Nein, in diesem Fall sind wir Energie-effizienter. Wir nutzen das vorhandene Erdmagnetfeld, um in Wechselwirkung mit sechs, an den Innenseiten des Würfels befestigten Magnetfeldspulen, Drehungen auszuführen. Um auch entlang der Richtung der Erdmagnetfeldlinien drehen zu können, ist noch ein sehr kleines Reaktionsrad mit dabei. So kann der Satellit sehr effizient mit passabler Genauigkeit in alle drei Achsen gedreht werden. Unsere Forscher arbeiten übrigens momentan daran, mit entsprechender Software und Regelungstechnikverfahren, dies immer genauer hinzubekommen.

Und mit diesem System ist UWE-3 in der Lage, seine Position zu stabilisieren, wenn er ins Taumeln gerät? Ja, zum Beispiel nach dem Abtrennen von der Rakete besteht hier die größte

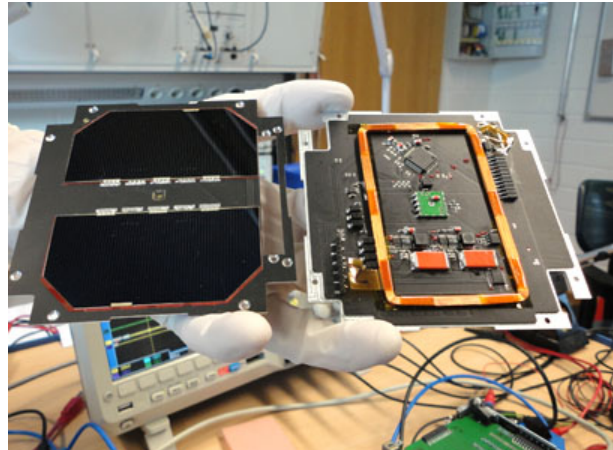


*Seine geplante Lebenszeit hat er längst schon überschritten; trotzdem ist UWE-3 immer noch aktiv.
(Collage: Informatik VII)*

Herausforderung. Nachdem UWE zunächst mit einer hohen Drehrate von etwa 23 Grad pro Sekunde taumelte, konnte er bereits allein durch die Aktivierung der Magnetfeldspulen innerhalb von nur sieben Minuten auf ein Grad pro Sekunde abgebremst werden.

In der Höhe, in der UWE-3 unterwegs ist, ist die Weltraumstrahlung ziemlich hoch. Wie verkraftet das die Elektronik? Das ist eines der spannendsten Experimente: Bei UWE haben wir bewusst keine strahlungsharten Bauteile verwendet, um zu zeigen, dass durch geeignete Software unvermeidlich auftretende Störungen zuverlässig wieder ausgebügelt werden können. Das Borddaten-Verarbeitungssystem besteht aus zwei parallel arbeitenden Mikroprozessoren auf einer Platine, die sich gegenseitig beobachten, um entstehende Fehler schnellstens an Bord zu detektieren, zu isolieren und zu korrigieren.

Und das klappert reibungslos? Bis jetzt ein klares „Ja“. UWE-3 ist nun schon über vier Monate lang kontinuierlich in Betrieb. Trotz der intensiven Weltraumstrahlung häuften sich dank dieses Redundanzkonzeptes nur drei Mal die Störungen so stark, dass ein Neustart nötig wurde. Dies kommt so auch bei den großen Satelliten trotz aller Sicherheitsmaßnahmen in ähnlicher Weise immer wieder vor. Derartige Software-Ansätze könnten deshalb auch für die Erhöhung der Betriebssicherheit traditioneller großer Satelliten in Kombination mit strahlungsharten Bauteilen und Abschirmungsmaßnahmen von Interesse sein.



UWE-3 während der Bauphase. (Foto: Informatik VII)

Sensoren betreiben, Daten verarbeiten, die Lage korrigieren: das kostet alles Energie. Wie sieht es denn mit UWEs Energieversorgung aus? UWE-3 ist in der Lage, mit den Solarzellen etwa ein Drittel der einfallenden Strahlung in elektrische Energie zu wandeln. Der Überschuss, der nicht unmittelbar benötigt wird, kann in den Batterien gespeichert werden, um dann beispielsweise bei der Durchquerung des Erdschattens, die etwa 30 Minuten dauert, zur Verfügung zu stehen und den Satelliten ohne Unterbrechung weiter zu betreiben. Dies genügt, da er durch sein energiesparendes Design im regulären Betrieb nur eine äußerst geringe Leistung benötigt.

Und während der Experimente? Während der hochpräzisen Sensor-Aufzeichnung in der Zeit vom 28. Januar bis zum 4. Februar stieg der Verbrauch wie erwartet deutlich an. Entsprechend sank, wie vorhergesehen, der Batterie-Ladezustand ab und verblieb dann stabil bei rund 60 Prozent. Im Anschluss an diese Experimente erholten sich die Batterien aber wieder vollständig. Darüber hinaus zeigen uns die Daten, dass die Batterietemperaturen erfreulich stabil sind; sie pendeln nur geringfügig um sechs Grad Celsius herum. Das bestätigt die ausgewogene thermale Konstruktion von UWE-3.

Und wie geht es nun weiter mit UWE-3 – welche Experimente stehen noch an, was glauben Sie, wie lange er noch funktionieren wird? Er liegt nun bereits über der geplanten Lebensdauer von drei Monaten, und mehrere wissenschaftliche Publikationen konnten der Fachwelt auf hochrangigen internationalen Konferenzen vorgestellt werden. Wir hoffen natürlich, dass er noch lange weiter so gut funktioniert und so den Weg bestens vorbereitet für die nächste Herausforderung, den Formationsflug von Pico-Satelliten. Dies würde neue wissenschaftliche Möglichkeiten bei spannenden Anwendungsmöglichkeiten in der Erdbeobachtung und der Telekommunikation eröffnen.

UWE-3 gehört zur mittlerweile zweiten Generation der Universität-Würzburg-Experimentalsatelliten mit einem neuartigen, sehr modularen, flexiblen Aufbau. Am 21. November 2013 ist er planmäßig

vom russischen Weltraumbahnhof in Yasný aus ins Weltall gestartet. Der Würfel mit einer Kantenlänge von zehn Zentimetern und einer Masse von gut einem Kilogramm ist eine Entwicklung Würzburger Studierender, die zum Großteil in dem internationalen Studiengang „Space Master“ eingeschrieben sind, sowie Doktoranden und Mitarbeitern des Lehrstuhls Informatik VII. Unter der Leitung von Professor Klaus Schilling, Inhaber des Lehrstuhls "Informatik 7: Robotik und Telematik", haben sie den Kleinst-Satelliten entwickelt.

Vor allem zwei wissenschaftliche Ziele verfolgen die Konstrukteure von UWE-3 mit dessen Einsatz im Orbit: UWE-3 soll dort die Fähigkeiten einer effektiven Lage-Kontrolle für sogenannte Pico-Satelliten demonstrieren. Darüber hinaus steht UWE-3 für ein flexibles, modulares Satellitensystem-Design, das einfache Änderungen und Anpassungen der einzelnen Komponenten und Untersysteme ermöglicht.

Kontakt

Prof. Dr. Klaus Schilling, T: (0931) 31-86647, schi@informatik.uni-wuerzburg.de

FORSCHUNG

Ein Zentrum des wissenschaftlichen Rechnens

Mathematiker der Universität Würzburg und der Technischen Universität Breslau haben eine neue Form der Zusammenarbeit beschlossen. Im Würzburg-Wrocław Center for Stochastic Computing wollen sie gemeinsam forschen und den Austausch von Studierenden organisieren.

WWCSC: So lautet das Kürzel einer neuen Forschungseinrichtung, an der die Universität Würzburg beteiligt ist. Gemeinsame wissenschaftliche Projekte anstoßen und den Austausch von Studierenden intensivieren, sind die Hauptaufgaben, die sich das Würzburg-



Wrocław Center for Stochastic Computing gestellt hat. Mathematiker der Universität Würzburg und der Technischen Universität Breslau (Polen) haben das neue Zentrum ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist es auch, in Zukunft Master- und Doktorarbeiten als deutsch-polnische Koproduktionen anzubieten.

„Dank der Erfahrung der am WWCSC beteiligten Forschergruppen auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Rechnens wird dieser Zusammenschluss eine bereits seit Längerem bestehende erfolgreiche Zusammenarbeit enorm verstärken“, ist sich Alfio Borzi sicher. Borzi ist eine der beiden treibenden Kräfte hinter dem neuen Zentrum. Er ist Inhaber des Lehrstuhl IX „Wissenschaftliches Rechnen“ der Universität Würzburg – eines Lehrstuhls, der sich vor allem mit der rechnergestützten numerischen Simulation von Prozessen beschäftigt, wie sie etwa in den Natur-, Ingenieur- oder Wirtschaftswissenschaften untersucht werden.

Die Beteiligten aus Breslau

Zweite treibende Kraft ist Professor Aleksander Weron, Direktor des Hugo-Steinhaus-Zentrums am Institut für Mathematik und Informatik der Technischen Universität Breslau (Wrocław). Auch dort stehen im Mittelpunkt der Forschung und Lehre stochastische Prozesse, die in der Wissenschaft und Technik zum Einsatz kommen. „Zufallsprozesse und scheinbar chaotisch verlaufende Phänomene sind das verbindende Element der Arbeiten am Hugo-Steinhaus-Zentrum“, heißt es auf dessen Homepage. Beide stünden für ein Gebiet, auf dem „die Grenzen von Mathematik, Wirtschaftswissenschaft, Naturwissenschaft und Technik bei Problemen überlappen, die einerseits von grundlegendem Interesse sind, andererseits aber direkte praktische Konsequenzen für die Finanzwelt und Technik haben“.

Die Themen

Schon vor der Gründung des neuen Zentrums haben die beiden Forschergruppen eng miteinander zusammengearbeitet und sich regelmäßig getroffen und ausgetauscht. Die Bandbreite der Themen ist groß: Sie reicht vom Financial Engineering – die Suche nach Lösungen für Probleme in der Finanzwelt – über die Analyse ungewöhnlicher Transportprozesse in biologischen Zellen bis zur Modellierung der Dynamik von Proteinen unter dem Mikroskop.

“Die Breslauer Gruppe hat international einen hervorragenden Ruf auf dem Gebiet der statistischen Analyse experimentell gewonnener Daten”, sagt Alfio Borzi. Damit ergänze sie ideal das Würzburger Team mit seiner Expertise auf dem Gebiet sogenannter “Fokker-Planck-Modelle” und deren Bedeutung für die Kontrolle und Kalibrierung stochastischer Prozesse.

Eine der nächsten Aktivitäten des WWCSK wird die Organisation des „Mini-Workshops in Stochastic Computing and Optimization“ sein, der vom 1. bis 2. Oktober 2014 an der Universität Würzburg stattfindet. Nähere Informationen sind auf der Workshop Website zu finden:

<http://www9.mathematik.uni-wuerzburg.de/STRIKE-MiniWorkshop2014/index.html>

Zur Homepage des WWCSK: <http://www9.mathematik.uni-wuerzburg.de/WWCSK/WWCSK.html>

Kontakt

Prof. Dr. Alfio Borzi, T: (0931) 31-84132, alfio.borzi@uni-wuerzburg.de

FORSCHUNG

Neue Zeitschrift für junge Romanisten

„Promptus“: So heißt eine neue Zeitschrift, die von jungen Romanisten der Uni Würzburg gegründet wurde. Das Heft soll dem Nachwuchs in der Romanistik bundesweit ein Forum für Veröffentlichungen bieten; zum Auftakt gibt's eine Benefiz-Party mit Dozenten als DJs.

Die Romanistik befasst sich mit den romanischen Kulturen und Sprachen. „Auf diesem Gebiet ist es gerade zu Beginn der akademischen Karriere sehr schwierig, eigene Arbeiten zu publizieren“, sagt Julien Bobineau, Doktorand in der Romanistik der Uni Würzburg. Dabei seien gerade Veröffentlichungen, die schon während der Promotion erscheinen, wichtig für die weitere Karriere.

In der deutschsprachigen Romanistik gibt es bisher kein gedrucktes Format, das sich speziell an junge Romanisten wendet. Darum hat Bobineau mit sieben anderen Würzburger Romanisten Anfang 2014 die Zeitschrift „Promptus“ und einen gleichnamigen Verein gegründet, der das Heft herausgibt. Die Gruppe hat diesen Namen gewählt, weil er ihre Motivation widerspiegelt: Der lateinische Begriff „promptus“ bedeutet „entschlossen“ oder „eifrig“.



Die Herausgeber der neuen Zeitschrift „Promptus“, die sich an junge Romanisten wendet (von links): Robert Hesselbach, Martina Gold, Christoph Hornung, Berit Callsen, Julien Bobineau, Paola Ravasio und Julius Goldmann. Es fehlt Sebastian Plass. (Foto: Franziska Kailich)

Was in der Zeitschrift stehen soll

In der Zeitschrift werden ausgewählte Arbeiten aus der romanistischen Literatur- und Sprachwissenschaft (Französisch, Spanisch, Italienisch) und aus der Didaktik der romanischen Sprachen veröffentlicht. Das können studentische Seminar- und Abschlussarbeiten sein, die von den betreuenden Dozenten vorgeschlagen werden, das können Aufsätze von Graduierten, Doktoranden und Post-Docs sein.

Die Zeitschrift soll ab Oktober 2014 in gedruckter Form zweimal im Jahr jeweils zu Semesterbeginn im TextKontor-Verlag (Leipzig/Würzburg) erscheinen. „Damit haben wir einen Verlag aus der Region gefunden, der sich ebenfalls der Nachwuchsförderung verschrieben hat“, sagt Bobineau, Sprecher des Projekts und Vorsitzender des Promptus-Vereins. Grafisch wird die Zeitschrift von der Markenagentur S/Company aus Fulda betreut.

Institut unterstützt die Initiative

Die Gründungsmitglieder von Zeitschrift und Verein sind allesamt Doktoranden, Lehrbeauftragte oder wissenschaftliche Mitarbeiter in der Würzburger Romanistik. Neben Bobineau gehören dazu: Berit Callsen, Martina Gold, Julius Goldmann, Robert Hesselbach, Christoph Hornung, Paola Ravasio und in beratender Funktion Sebastian Plass.

Vom Institut und der Professorenschaft erhalte das Projekt generell die volle Unterstützung, so Bobineau. Die Leiterin der Romanistik, Professorin Brigitte Burrichter, begrüßt die Initiative: „Das Projekt bietet Jungwissenschaftlern eine großartige Plattform und stärkt die Romanistik in Würzburg als Wissenschaftsstandort.“

Party für die Wissenschaft

„Die Finanzierung der Druckkosten ist derzeit noch das größte Problem. Doch ungewöhnliche Projekte erfordern ungewöhnliche Maßnahmen“, sagt Bobineau. Damit spielt er auf eine besondere Fundraising-Aktion an: Mit einer Party am Anfang des Sommersemesters möchte der Verein die Finanzierung der ersten Ausgabe des „Promptus“ sichern.

Die Party heißt „Fiesta Universitaria! Dein Dozent ist der DJ“ und findet am Donnerstag, 10. April, ab 22 Uhr im KamiKatze Club in der Gerberstraße in Würzburg statt. Ein vergleichbares Konzept gab es in Würzburg schon im vergangenen Jahr, mit vornehmlich BWL-Professoren als DJs.

„Für die Studierenden dürfte es ein Highlight sein, ihre Romanistik-Dozenten an den Plattenspielern zu erleben, und das auch noch für einen guten Zweck. Der Eintritt kostet vier Euro und kommt zu 100 Prozent der Zeitschrift zu Gute. Die Wissenschaft profitiert also davon, wenn an diesem Abend getanzt und gefeiert wird“, so der Projektsprecher.

Mitglieder und Spenden willkommen

Zur Finanzierung der Zeitschrift für junge Romanisten wirbt der Verein auch um neue Mitglieder und bittet um Spenden. Mitgliedsanträge gibt es auf Anfrage über die Homepage der Zeitschrift oder per E-Mail.



Nadel auf die Platte und ab geht's: Eine Party mit Dozenten aus der Romanistik-als DJs soll Geld für die neue Romanistik-Zeitschrift bringen. (Bild: Promptus e.V.)

Kontakt

Promptus e.V., Julien Bobineau – Projektsprecher und 1. Vorsitzender, c/o Universität Würzburg, Neuphilologisches Institut/Romanistik, Am Hubland, 97074 Würzburg, T (0931) 31-83826, promptus@uni-wuerzburg.de

Zur Homepage von „Promptus“: <http://www.romanistik.uni-wuerzburg.de/promptus>

Romanistik in Würzburg studieren

Die Romanistik beschäftigt sich mit den romanischen Sprachen und Kulturen. An der Universität Würzburg hat das Romanistik-Studium eine lange Tradition. Es bietet eine umfassende Ausbildung in den Fächern Französisch, Spanisch und Italienisch in den Studiengängen Lehramt, Bachelor und Master. Die Studierenden lernen die Fachbereiche der Romanistik umfassend kennen und bekommen allgemeine Qualifikationen vermittelt. Die Romanistik in Würzburg ist kein Massenfach, aber doch groß genug, um vielfältige Lehrveranstaltungen anzubieten. Das Studium ist zulassungsfrei, der Einstieg ist jeweils zum Winter- und zum Sommersemester möglich.

Zur Homepage der Würzburger Romanistik: <http://www.romanistik.uni-wuerzburg.de/>

UNIKLINIK

"Was bedeutet Ihnen ihr Herz" – Ausstellung in Uniklinik

Am 10. April eröffnet um 14 Uhr im Zentrum für Innere Medizin am Universitätsklinikum Würzburg eine Ausstellung mit Herz. Genauer: sie dreht sich um das Herz und dessen Bedeutung für den Menschen. "Was bedeutet Ihnen Ihr Herz" fragt die Ausstellung Prominente, Politiker, Sportler und andere Personen.

Eine Antwort gibt unter anderem Basketballprofi Maxi Kleber von den s.Oliver Baskets: "Für mich als Sportler ist das Herz der Motor für Top-Leistungen. Nur wenn mein Herz gesund ist, kann ich im Training und im Spiel alles geben. Außerdem gehören gerade beim Basketball Herz und Leidenschaft zu den wichtigsten Voraussetzungen für den Erfolg."

Die Ausstellung findet im Vorfeld des Europäischen Tages der Herzschwäche (9. bis 11. Mai) statt und wird vom Kompetenznetz Herzinsuffizienz (KNHI) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI) veranstaltet.

Fecht-Olympiasiegerin Sabine Bau spricht Grußwort

Bei der Eröffnung sprechen Professor Georg Ertl, Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik I, und Sabine Bau. Die ehemalige Weltmeisterin und Olympiasiegerin im Fechten aus Tauberbischofsheim ist heute Ärztin und spricht ein kurzes Grußwort.

Vorab hat auch die Präsidentin des bayerischen Landtags Barbara Stamm ein Statement für die Ausstellung abgegeben. Ihre Definition zeigt – in Kontrast zu Maxi Klebers Aussage – wie unterschiedlich die Assoziationen zum Wort "Herz" sind. "Mein Herz ist für mich mein Kompass. Es



gibt mir die Richtung vor – im Privaten wie im Beruflichen. Wenn es besonders schwierig ist, habe ich gelernt, auf mein Herz zu hören. Und immer wieder habe ich dabei die Erfahrung gemacht, dass auf mein Herz Verlass ist, weil es mir Dinge zeigt, die meinen Augen verborgen bleiben", sagt Stamm.

Neben Stamm haben weitere Politiker der Ausstellung ihre Stimme geliehen, wie etwa Forschungsministerin Johanna Wanka, der bayerische Justizminister Winfried Bausback oder der ehemalige Würzburger Oberbürgermeister Georg Rosenthal. Neben Sabine Bau ist aus dem Sport auch Langstrecken-Schwimmweltmeister Thomas Lurz dabei.

Kontakt

Rita Börste, Universitätsklinikum Würzburg, T. (0931) 201-46324, E-Mail: Boerste_R@ukw.de, Internet: www.knhi.de

INTERNATIONAL

Partnerschaftsabkommen mit der Universität in Taipeh

Die Universität Würzburg hat mit der National Taiwan Normal University (NTNU) in Taipeh ein Partnerschaftsabkommen geschlossen. Es bildet die Grundlage für einen intensiven Austausch in Lehre und Forschung und für gemeinsame Veranstaltungen in den kommenden Jahren.

Das „Memorandum of Understanding“ bildet die Grundlage für den Austausch von Studierenden, Doktoranden und Lehrenden und möchte gemeinsame Konferenzen und Forschungsaktivitäten anregen.

Darüber hinaus hat das Institut für Mathematik mit dem Mathematics Department der NTNU ein Übereinkommen mit dem Titel „Student and Faculty Exchange Agreement“ unterzeichnet. Es soll die internationale Zusammenarbeit der beiden Institute in Lehre und Forschung bekräftigen.

Austausch auf allen Ebenen

So soll ein Austausch sowohl unter den Studierenden der Mathematik – vor allem auf der Ebene der Master-Studierenden – und unter den Studierenden für das Lehramt an Gymnasien sowie Doktoranden und Dozenten der Mathematik initiiert werden.

Im Wintersemester 2013/14 war Professor Jein-Shan Chen von der NTNU als Gast von Professor Christian Kanzow am Institut für Mathematik. Beide Kollegen arbeiten auf dem Gebiet der mathematischen Optimierung. Vor Kurzem besuchte Professor Hans-Georg Weigand dann für eine Woche die NTNU in Taipeh. Er nahm dort an einem bilateralen Workshop zur Didaktik der Mathematik teil. Im Rahmen dieses Besuchs wurde das Partnerschaftsabkommen der beiden Universitäten nochmals, bei einem Empfang beim dortigen Vizepräsidenten Professor Cheng-Chih Wu, bekräftigt.

Bei dieser Gelegenheit unterzeichneten Professor Jein-Shan Chen, Direktor des Mathematics Departments der NTNU, und Hans-Georg Weigand, Geschäftsführender Vorstand des Instituts für Mathematik, die Vereinbarung zum Studierenden- und Dozentenaustausch.



Übereinkommen zwischen den beiden mathematischen Instituten – Prof. Hans-Georg Weigand und Prof. Jein-Shan Chen.

Kontakt

Prof. Dr. Hans-Georg Weigand, T. (0931) 31-85091, E-Mail: weigand@dmuw.de

Website der Didaktik der Mathematik: <http://www.dmuw.de>

INTERNATIONAL

Treffen der DAAD-Stipendiaten

Am Wochenende wird Würzburg noch internationaler: Rund 470 junge Wissenschaftler aus aller Welt kommen an die Universität, zu einem Stipendiatentreffen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).

Jedes Jahr veranstaltet der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) in Deutschland fünf große Treffen für seine Stipendiaten. Dabei handelt es sich um herausragende junge Wissenschaftler aus aller Welt, die mit finanzieller Unterstützung des DAAD in Deutschland studieren oder hier längere Forschungsaufenthalte absolvieren. In diesem Jahr finden die Treffen in Bonn, Würzburg, Halle, Stuttgart und Braunschweig statt.

Zum Würzburger Treffen werden von Freitag bis Samstag, 11. und 12. April, an die 470 Stipendiaten aus rund 100 Ländern und verschiedensten Fachgebieten erwartet. Das Thema heißt „Public Health – Herausforderungen für Gesellschaft und Forschung“. Die Teilnehmer hören unter anderem Vorträge über Tropenkrankheiten, Angststörungen und Krebs; sie diskutieren über die Entwicklung von Medikamenten, chinesische Kräutermedizin und weitere Themen aus Medizin und Naturwissenschaften.

Tropenmediziner hält ersten Vortrag

Eröffnet wird das Treffen am Freitag, 11. April, von 18 bis 19:30 Uhr im Hörsaalgebäude Z6 am Hubland, Hörsaal 4. DAAD-Vizepräsident Joybrato Mukherjee (Gießen) und Uni-Vizepräsident Eckhard Pache begrüßen die Gäste. Zum Auftakt spricht dann Professor August Stich, Leiter der Tropenmedizin an der Missionsärztlichen Klinik in Würzburg, über „Globale Gesundheit – Herausforderungen der Zukunft“.

Stich befasst sich in seinem Vortrag mit weltweiten Gesundheitsgefahren wie Tuberkulose, Aids, Malaria, Herz-Kreislauferkrankungen und Diabetes. Zudem beschreibt er die direkten Auswirkungen von Klimaveränderung, Umweltzerstörung, Luftverschmutzung, Verarmung und Landflucht auf die Gesundheit der Menschen. Sein Credo: „Die Medizin war schon immer auch eine soziale Wissenschaft und sollte das in Zukunft noch mehr sein!“

Würzburger Professoren halten Vorträge

Zu den Referenten des Samstags gehören die Würzburger Professoren Heidrun Moll (Infektionsbiologie, „Control of Tropical Diseases“), Heiko Paeth (Geographie, „Medical Implications of Climate Change“), Jürgen Deckert (Psychiatrie, „Anxiety Disorders“); außerdem halten einige DAAD-Stipendiaten Vorträge über ihre Arbeit.

Kontakt

Anke Sobieraj, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DAAD, T (0228) 882-454, presse@daad.de

CAMPUS

Info-Abende bei Aiesec

Mehr machen als nur studieren: Wer dazu fest entschlossen ist, sollte sich das Angebot der internationalen Studentenorganisation Aiesec ansehen. Die Gruppe stellt sich bei drei Info-Abenden vor.

Die internationale Studentenorganisation Aiesec bietet ihren Mitgliedern viele Möglichkeiten: für andere Studierende Auslandsaufenthalte organisieren, sich sozial engagieren, Firmenkontakte sammeln, weltweite Netzwerke aufbauen und mehr.

Wer an einer Mitgliedschaft bei der Würzburger Gruppe von Aiesec interessiert ist, kann an drei Info-Abenden mehr erfahren: am Montag, 14. April, um 19 Uhr im Veranstaltungsraum der Unibibliothek am Hubland oder am Dienstag und Mittwoch, 15. und 16. April, jeweils um 18 Uhr in Raum 413 der Sanderring-Uni.

Weitere Informationen auf der Homepage von Aiesec unter www.aiesec.de/wb

VERANSTALTUNG

Ringvorlesung: „Geschichte in Geschichten“

Wie gelingt es der Literatur bis in die heutige Zeit, historische Ereignisse für spätere Generationen anschaulich und erfahrbar zu machen? Und vor allem: Warum ist das so? Eine öffentliche Ringvorlesung an der Universität Würzburg widmet sich ab dem 15. April der "Geschichte in Geschichten".

Homers Erzählung vom Trojanischen Krieg, die Französische Revolution auf der Theaterbühne, der 11. September im Gedicht: Seit jeher nutzt der Mensch zur Erinnerung des Vergangenen die Erzählkunst. Das Vergangene erhält dadurch ein ganz eigenes Gesicht. Wodurch gelingt es der Literatur bis in die heutige Zeit, historische Ereignisse für spätere Generationen anschaulich und erfahrbar zu machen und wie verändert Kunst die Wahrnehmung und Bewertung historischer Daten?

Warum berührt die Historie in einer literarischen Erzählung anders?

Welche Wirkung, durchaus auch manipulierend, entfalten die ästhetischen Mittel der Sprache? Warum berührt die Historie in einer literarischen Erzählung anders als die bloßen Fakten? Wie wird kollektive Erfahrung im Einzelschicksal verdichtet?

Diesen Fragen will die Würzburger Ringvorlesung der Philosophischen Fakultät I im Sommersemester 2014 nachgehen. Ziel ist es, Schlaglichter auf die literarische Gestaltung historischer Ereignisse, auf "Geschichte in Geschichten" zu werfen: Die Vorträge gehen von herausragenden Daten der abendländischen Geschichte aus, doch im Mittelpunkt steht jeweils ein literarisches Werk, in dem das Datum durch Erzählkunst wachgerufen, verwandelt, neu erschaffen oder auch konterkariert wird.



Organisiert wird die Veranstaltungsreihe von Friederike Felicitas Günther und Markus Hien vom Lehrstuhl für neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte an der Universität Würzburg. Kooperationspartner sind die Katholische Akademie Domschule, die Graduate School of Humanities und das Studium Generale. Die einzelnen Vorlesungen halten die Vortragenden in der Neuen Universität am Sanderring in Hörsaal 166 (Brose-Hörsaal), Beginn ist jeweils um 19 Uhr.

Die einzelnen Termine in der Übersicht:

- 15. April: "Dass wir auch künftig zum Gesange werden den späteren Menschen" – Ruhm und Klage in Homers Ilias (*Susanne Gödde, München*)
- 22. April: "Die Schlacht bei Dürnkrut am 26. August 1278 oder Habsburgs Glück und Ottokars Ende" (*Dorothea Klein, Würzburg*)
- 29. April: "Nu sint uns starkiu maere komen" – Heinrichs von Rugge Heiliggrableich und der Tod Friedrichs I. (*Stefan Tomasek, Würzburg*)
- 6. Mai: "Die Hinrichtung Karls von England im Jahr 1649 in Carolus Stuardus von Gryphius" (*Stefan Kraft, Würzburg*)
- 13. Mai: "Vom weltgeschichtlichen Ereignis zur Kosmogonie. Die Französische Revolution im Robespierre-Epos von Marie Eugenie delle Grazie (1894)" (*Daniel Fulda, Halle*)
- 20. Mai: "Außen im Kristall" – Gottfried Benn und der Erste Weltkrieg (*Friederike Reents, Heidelberg*)
- 27. Mai: "Trakls Grodek-Gedicht, Wittgensteins Hand und der Ort europäischer Geschichte" (*Cornelia Ortlieb, München*)
- 3. Juni: "Dichten unter dem 'Neigungswinkel seiner Existenz': der 20. Januar 1942 bei Paul Celan" (*Hans Graubner, Göttingen*)
- 10. Juni: "Dokument und Dichtung. Schillers Maria Stuart, Kipphardts Oppenheimer, Kempowskis Echolot" (*Wolfgang Riedel, Würzburg*)
- 17. Juni: "Den Aufstand erzählen: Christoph Heins Deutungen des 17. Juni 1953 in 'Der fremde Freund' (1982) und 'Landnahme' (2004)" (*Katrin Max, Würzburg*)
- 24. Juni: "Literarische Bilanz: Die 68er in Uwe Timms 'Heißer Sommer'" (*Markus Hien, Würzburg*)
- 1. Juli: "Thüringisches Wende-Mosaik: Ingo Schulzes Mikrokosmos Altenburg" (*Michael Ostheimer, Chemnitz*)
- 8. Juli: "Geschichte im Gedicht? Die Lyrik und der 11. September 2001 in Thomas Klings 'Manhattan Mundraum Zwei'" (*Peer Trilcke, Göttingen*)

VERANSTALTUNG

Philosophierende Schweine im Gespräch mit Odysseus

Im Blickpunkt der öffentlichen Ringvorlesung der Altertumswissenschaften der Uni Würzburg stehen in diesem Frühjahr "Tiere in der Antike". Beginnend am 14. April, kann immer montags um 18.15 Uhr im Toscanasaal der Residenz verschiedenen Rednern gelauscht werden. Der Eintritt ist kostenfrei.

"Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen und die Leoparden bei den Böcken liegen", so malte der Prophet Jesaja das "kommende Reich des Messias" aus. Tiere aller Art gehörten in der Antike in höherem Maße zum täglichen Leben als in der heutigen hochindustrialisierten Welt.

Wir begegnen den Tieren meistens nur auf drei Arten: im Zoo, als Haustier in der eigenen Wohnung, oder aber auf dem Teller. Tiere regen – das können Eltern nach dem Besuch im Zoo oder auf dem Bauernhof an ihren Kindern sehr gut beobachten – die Phantasie stark an. Dank des vielfältigen Kontakts in der Antike, setzten sich die Menschen zu der Zeit auch in Kunst und Literatur intensiver mit ihnen auseinander. So wurden sie gerne dargestellt und oft zu Sinnbildern moralischer und religiöser Vorstellungen – wie beispielsweise im Tierfrieden des Alten Testaments. Dort lebten alle Geschöpfe friedlich miteinander.

Dieser symbolischen Rolle von Tieren in der menschlichen Gesellschaft widmen sich die Vorträge in der Ringvorlesung "Von Vögeln, Schweinen und Bären", zu der das Würzburger Altertumswissenschaftliche Zentrum alle Interessierten im Sommersemester einlädt. Dabei wird ein Bogen vom Alten Orient bis zum römischen Recht gespannt, den Hörern werden drohende Adler aus dem Fruchtbaren Halbmond ebenso begegnen wie philosophierende Schweine im Gespräch mit Odysseus.

Die öffentlichen Vorträge finden jeweils montags um 18.15 Uhr im Toscanasaal im Südflügel der Würzburger Residenz statt. Der Eintritt ist kostenfrei.

Das Programm

14. April: „Klaue, Stachel, Zahn – altorientalische Tiersymbolik vor dem Hintergrund moderner Ordnungsementiken“ (Dr. Rosel Pientka-Hinz, Universität Marburg)

28. April: „Der Vogel Strauß als frühes Beispiel für Gesetzesanalogie: ein Phantasma? Grenzfragen der römischen Tierhalterhaftung für wilde Vierfüßer, Zweifüßer und ‚Keinfüßer‘“ (Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Wacke, Universität Köln)

12. Mai: „Korinthische Tiergefäße. Düfte, Gaben und Symbole“ (Prof. Dr. Stephanie Böhm, Universität Würzburg)

16. Juni: „Kuh und Bärin werden (miteinander) weiden (Jes 11,7) – Die Tiere des Tierfriedens in Jes 11“ (Prof. Dr. Judith Gärtner, Universität Osnabrück)

30. Juni: „Plutarchs Schrift Bruta animalia ratione uti (oder: Gryllos)“ (Prof. Dr. Jochen Althoff, Universität Mainz)

Ausführliche Informationen zu den Vorträgen: <http://www.waz.uni-wuerzburg.de/ringvorlesungen>

VERANSTALTUNG

Benefizkonzert mit Bernd Glemser

Zu Gunsten des Würzburger Bündnisses gegen Depression, dem auch das Universitätsklinikum Würzburg angehört, gibt es ein Benefizkonzert: Der Pianist Bernd Glemser spielt am Freitag, 25. April, Werke von Chopin, Rachmaninoff und Beethoven.

Das „Würzburger Bündnis gegen Depression“ wurde 2004 ins Leben gerufen. Es engagiert sich für die Früherkennung, Aufklärung und Akzeptanz dieser Krankheit in der Öffentlichkeit. Außerdem setzt es sich für verbesserte Behandlungsangebote ein. Dem Bündnis gehört auch die Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie an.

Für die Arbeit des Bündnisses ist der Erlös eines Benefiz-Klavierkonzertes gedacht. Es findet am Freitag, 25. April, um 20 Uhr im Großen Saal der Würzburger Hochschule für Musik in der Hofstallstraße statt. Bernd Glemser spielt dort Werke von Chopin, Rachmaninoff und Beethoven.

Die Karten kosten 28 oder 40 Euro, ermäßigt 12 Euro. Es gibt sie im Vorverkauf bei der Buchhandlung Knodt, T (0931) 52673, oder an der Abendkasse. Diese ist ab 19 Uhr geöffnet.

Flyer mit weiteren Informationen (pdf):

<http://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/uniwue/Presse/EinBLICK/2014/PDFs/14glemser.pdf>

CAMPUS

Kostenlos ins Theater

Studienanfänger aufgepasst: Das Mainfranken-Theater Würzburg ermöglicht Erstsemestern kostenlose Theaterbesuche. Die Aktion läuft ab sofort und dauert bis 12. Juli.

Wie man als Studienanfänger kostenlos ins Würzburger Mainfranken-Theater kommt? Ganz einfach: Eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellungen an die Abendkasse gehen – dort werden dann gegen Vorlage des Studentenausweises und der Immatrikulationsbescheinigung Restkarten gratis ausgegeben, wie das Theater in einer Pressemitteilung schreibt. Die Aktion heißt „Theater für nix“ und läuft vom 7. April bis 12. Juli.

Was das Theater auf die Bühne bringt

Das Programm ist vielfältig: Musik von Richard Strauß ist sowohl in der Oper „Salome“ wie auch im Ballett zu erleben, und zwar beim Doppelabend von *Lascia che accada* (Lass es geschehen) / Josephs-Legende. Das Ballett holt auch die Geschichte von Dornröschen in die heutige Zeit. Auf dem Spielplan stehen weiterhin die Opern „Die Diebische Elster“ und „The Rakes Progress“.

Das Schauspiel präsentiert unter anderem Thomas Manns „Buddenbrooks“, Jan Neumanns „Fundament“ und das nach Originaldokumenten entstandene Stück „Mollath – Neues von der bayerischen Justiz“, immer im Anschluss an William Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“.

Werke von Edward Elgar, Benjamin Britten und Dmitri Schostakowitsch bestimmen das Programm beim 6. Sinfoniekonzert. Dieses bildet den Abschluss der Sinfoniekonzertreihe in dieser Saison.

Restkarten für ältere Studierende

Auch für Studierende in höheren Semestern und für Auszubildende hat das Theater ein Angebot, die „Last-Minute-Karte“ ab neun Euro. Die gibt es ebenfalls eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn, sofern noch Restkarten zur Verfügung stehen.

Intendant verkauft Theaterkarten in der Mensa

Wer sich nicht darauf verlassen möchte, dass es Restkarten gibt: Zwei Mal im Monat baut das Stadttheater an den beiden Unimensen während der Mittagszeit einen Informations- und Verkaufsstand auf und bietet für Studierende Tickets zum Sonderpreis von sechs Euro zu den laufenden Vorstellungen im Musiktheater, Schauspiel, Ballett und Konzertbereich an.

Zu finden ist der Theaterstand immer in der Zeit von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr zunächst in der Stadtmensa (9. April und 7. Mai) und dann in der Mensa am Hubland (23. April und 21. Mai). Am 23. April ist erstmals auch der Intendant des Mainfranken Theaters Hermann Schneider persönlich als Gesprächspartner mit vor Ort und steht für Diskussionen rund um das Theater zur Verfügung.

Zur Homepage des Mainfranken-Theaters (www.theaterwuerzburg.de)

FORSCHUNG

Neue Forschergruppe ist Protein-Ketten auf der Spur

Seit Anfang April forscht Biochemikerin Sonja Lorenz am Rudolf-Virchow-Zentrum der Universität Würzburg. Zum Aufbau ihrer Arbeitsgruppe konnte sie ein mit knapp zwei Millionen Euro dotiertes Emmy-Noether-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einwerben.

Zellen antworten auf eine Vielzahl unterschiedlicher Reize. Sie tun dies, indem sie die Menge, die Aktivität und die Verteilung von Proteinen innerhalb der Zelle regulieren. Dem kleinen Protein Ubiquitin, welches anderen Proteinen in der Zelle angehängt werden kann, kommt dabei eine besondere Rolle zu. Es ist beim Abbau überschüssiger Proteine beteiligt, beim Transport von Proteinen an die "richtigen" Stellen in der Zelle und es kann eine Vielzahl unterschiedlicher Signale vermitteln, die beispielsweise den Fortbestand der Zelle sichern, die Zellteilung steuern oder den Zelltod herbeiführen.

Ubiquitinierung: Sehr vielseitige Proteinmodifikation

"Die Ubiquitinierung ist eine sehr vielseitige Proteinmodifikation, deren molekulare Mechanismen in weiten Teilen noch unbekannt sind", sagt Sonja Lorenz. Welche Funktion Ubiquitin gerade erfüllt, hängt von der Art und Weise ab, mit der es an Zielproteine angehängt wird. Zielproteine können nicht nur mit einzelnen Ubiquitin-Molekülen verknüpft werden, sondern auch mit Ubiquitin-Ketten, welche wiederum von unterschiedlicher Gestalt sein können.

"Für die Zelle ist es äußerst wichtig, dass die richtigen Zielproteine zur richtigen Zeit und am richtigen Ort mit der richtigen Ubiquitinmodifikation versehen werden", sagt die Forscherin und ergänzt: "Es



Sonja Lorenz (Foto: privat)

ist verblüffend, wie höchste Spezifität in einem System entstehen kann, dass zugleich so vielseitig ist. Wir müssen verstehen, worauf sich diese Spezifität gründet."

Molekulare und strukturelle Mechanismen erforschen

Um hier Licht ins Dunkel zu bringen, nutzt Lorenz eine Kombination von strukturbioologischen, biophysikalischen und biochemischen Methoden. Zur Strukturaufklärung kommen sowohl Röntgen-Kristallographie, welche am Rudolf-Virchow-Zentrum Tradition hat, als auch Kernmagnetresonanz-Spektroskopie (NMR) zum Einsatz. Mit der NMR an Proteinen bringt Sonja Lorenz neue Expertise nach Würzburg.

Auch wenn die Wissenschaftlerin Grundlagenforschung betreibt: Das langfristige Ziel ist, die Wirkstoffentwicklung voranzutreiben. "Sämtliche Krebsarten beruhen darauf, dass sich Zellen unkontrolliert teilen. Ubiquitinierung spielt dabei eine große Rolle", erklärt Lorenz. Erste revolutionäre Erfolge wurden in dem Bereich auch schon erzielt, beispielsweise in der Behandlung des multiplen Myeloms. Diese im Knochenmark auftretende Krebsart galt lange Zeit als nicht behandelbar. "Das therapeutische Potenzial des Ubiquitin-Systems ist bei Weitem noch nicht ausgeschöpft, ganz im Gegenteil", sagt Lorenz.

Standort Würzburg bewusst gewählt

Den Standort Würzburg hat Lorenz bewusst gewählt: "Aufgrund meines interdisziplinären Forschungsansatzes bin ich sehr anspruchsvoll, was die technische Infrastruktur betrifft und das Virchow-Zentrum ist schlichtweg exzellent ausgestattet." Zudem fühlt sich Lorenz in die Würzburger Forscherlandschaft hervorragend eingebettet. Es gibt weitreichende gemeinsame Interessen mit anderen Arbeitsgruppen, sowohl am Rudolf-Virchow-Zentrum als auch am Uniklinikum und am Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften auf dem Hubland-Campus. All diese Labore untersuchen die biologischen Funktionen von Ubiquitin, jedoch aus verschiedenen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Methoden, was vielfältige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit bietet und Synergien möglich macht.

Den Start in Würzburg erleichtert die Tatsache, dass Lorenz bereits in ihrer vorangegangenen Station bei Professor John Kuriyan neue Ideen entwickeln und eigene Projekte etablieren konnte. Trotz der zeitintensiven Leitungsaufgaben im Rahmen der Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe möchte Sonja Lorenz auch in Zukunft viel Zeit im Labor verbringen. "Ich denke, es ist gerade am Anfang sehr wichtig für meine Gruppe, dass ich 'hands-on' dabei bin. Außerdem macht es mir auch einfach sehr viel Spaß."

Internationale Forscherkarriere

Die gebürtige Pfälzerin Sonja Lorenz hat 2003 in Regensburg ihr Diplom in Biochemie abgelegt. Bereits während des Studiums konnte sie ein Jahr an der University of California in Berkeley, USA, verbringen. Hier erforschte sie die Wege der Proteinfaltung und begeisterte sich erstmals für Strukturbiologie. Es folgte ein kurzes Volontariat beim Wissenschaftsmagazin "Science" der American Association for the Advancement of Science, der weltweit größten Non-Profit-Organisation, die sich dem Fortschritt der Wissenschaft widmet.

Der nächste Schritt war die Promotion an der University of Oxford in Großbritannien von 2004 bis 2008. Im Jahr 2008 kehrte sie zurück nach Berkeley, wo sie die Grundlagen für ihre heutige Arbeit legte.

Kontakt

Dr. Sonja Lorenz, T. (0931) 31-85026, E-Mail: sonja.lorenz@virchow.uni-wuerzburg.de

AG Lorenz auf der Website des Rudolf-Virchow-Zentrums:

<http://www.rudolf-virchow-zentrum.de/forschung/arbeitsgruppen/ag-lorenz/forschung.html>

HISTORISCHES

Tropische Tiere erforscht

Ein Neffe des berühmten Architekten Gottfried Semper, von dem das Opernhaus in Dresden stammt, ist im Ehrengrab der Universität Würzburg bestattet. Er machte sich mit Studien über tropische Lebewesen einen Namen und war der erste Direktor des Würzburger zoologisch-anatomischen Instituts.

Karl Gottfried Semper wurde am 6. Juli 1832 in der Stadt Altona geboren, die heute ein Teil von Hamburg ist. Er besuchte das Gymnasium seiner Heimatstadt, dann die Seekadettenschule in Kiel und später die polytechnische Schule in Hannover. Dort wollte er sich auf einen technischen Beruf vorbereiten. Offenbar entschied er sich aber anders, denn 1854 ging er an die Universität Würzburg und studierte hier Zoologie.

Semper interessierte sich für die unterschiedlichsten Tiergruppen. Schon während seiner Studienzzeit veröffentlichte er mehrere Arbeiten. Diese drehten sich zum Beispiel um die Bildung der Flügel bei Schmetterlingen, die Anatomie und Physiologie der Lungenschnecken oder um die Entwicklungsgeschichte von Meereswürmern.



Karl Semper war im 19. Jahrhundert Zoologie-Professor an der Universität Würzburg. (Foto: Wikipedia)

Studienreise zu den Philippinen

Nach seiner Promotion ging Semper auf eine große wissenschaftliche Studienreise. Sie führte ihn in den Jahren von 1858 bis 1865 auf die Philippinen und die Palau-Inseln. Nach seiner Ankunft blieb er zuerst ein halbes Jahr in Manila, um sich mit dem Land, seinen Menschen und der Sprache vertraut zu machen. Auch später auf den Inseln befasste er sich mit der Kultur der Einheimischen und nicht nur mit Korallenbänken und Meerestieren.

Nach seiner Rückkehr habilitierte er sich in Würzburg und erhielt hier 1868 die Professur für Zoologie und Anatomie. Von seiner Reise in die Südsee hatte er viel Material mitgebracht, das er hier bearbeitete. Aus dieser Arbeit entstanden mehrere Veröffentlichungen, darunter „Die Philippinen und ihre Bewohner“ (1869) oder „Die Palau-Inseln im Stillen Ocean“ (1870). Nach dem Würzburger Zoologen wurde zum Beispiel die Wasserschlange *Hydrophis semperi* benannt, die Sempersche Ruderschlange.

Zoologische Sammlung neu organisiert

1872 übertrug ihm die Universität die Leitung des neu gegründeten zoologisch-anatomischen Instituts, in dem er unter anderem die Zoologische Sammlung für Zwecke der Lehre umorganisierte. Neben zahlreichen Abhandlungen in naturwissenschaftlichen Zeitschriften schrieb Semper zwei größere Werke im Sinne Charles Darwins: „Die verwandtschaftlichen Beziehungen der gegliederten Thiere“ (1875) und „Die natürlichen Existenzbedingungen der Thiere“ (1880). Der Zoologe starb am 20. Mai 1893 in Würzburg und wurde im Ehrengrab der Universität beigesetzt.

Das Ehrengrab der Universität

Die Ehrengrabstätte der Universität liegt an der nördlichen Mauer des Würzburger Hauptfriedhofs. Dort sind Professoren beigesetzt, die sich besondere Verdienste um ihr Fach und um die Universität

erworben haben. Wie entstand das Grab? Wer legte fest, wer darin bestattet wurde? Warum wurde nach 1906 dort niemand mehr beerdigt? All diese Fragen lassen sich an der Universität vorerst nicht klären, denn im Universitätsarchiv gibt es keine Unterlagen über das Grab.

Alle schriftlichen Informationen über das Ehrengrab sind offenbar beim Luftangriff auf Würzburg am Ende des Zweiten Weltkriegs verbrannt. Das geht aus einem Brief des universitären Verwaltungsausschusses hervor: Dieser bat am 15. Juli 1949 das städtische Bestattungsamt, ihm die Namen sowie die Geburts- und Sterbedaten der im Ehrengrab beerdigten Personen zu übermitteln. Grund für die Anfrage: Im Bombenhagel des 16. März 1945 waren alle Unterlagen der Universität verloren gegangen. Die Antwort des Bestattungsamtes fiel ernüchternd aus: Auch dort waren die Unterlagen an diesem Tag verbrannt.

Serie über das Ehrengrab

In einer Serie stellt einBLICK seit Januar 2014 einige Professoren vor, die im Ehrengrab beigesetzt sind.

Teil 1: Robert von Welz

<http://www.presse.uni-wuerzburg.de/einblick/single/artikel/das-ehreng/>

Teil 2: Franz Xaver von Wegele

<http://www.presse.uni-wuerzburg.de/einblick/single/artikel/fraenkisch/>

Teil 3: Julius von Sachs

<http://www.presse.uni-wuerzburg.de/einblick/single/artikel/vater-der/>

UNIKLINIK

Ausgezeichnet für Kinder

Die Kinderklinik und die Kinderchirurgie des Universitätsklinikums haben erneut das Gütesiegel „Ausgezeichnet. Für Kinder“ verliehen bekommen. Das Zertifikat bescheinigt hohe Qualitätsstandards bei der stationären Versorgung von Kindern und Jugendlichen.

Das Gütesiegel „Ausgezeichnet. Für Kinder“ wurde im Jahr 2009 von einem Verbund pädiatrischer Fachgesellschaften entwickelt: von der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland, der Bundesarbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus, der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin sowie der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie.

Das Zertifikat wird im Turnus von zwei Jahren vergeben. Um es zu erhalten, müssen Kliniken und Abteilungen ausnahmslos alle Standards für die multiprofessionelle und interdisziplinäre Versorgung erfüllen. Dazu gehören nicht nur eine kontinuierliche fachärztliche Besetzung und ein speziell qualifiziertes Pflorgeteam, sondern auch Angebote aus dem pädagogischen und medizinisch-therapeutischen Bereich.



Daumen hoch für das Uniklinikum Würzburg: Kinder und Jugendliche werden hier nachweislich nach hohen Qualitätsstandards behandelt. Das Bild zeigt eine junge Patientin mit Pfleger Holger Zschau (links) und Professor Thomas Meyer. (Foto: Uniklinikum Würzburg)

Bewertungskriterien erneut erfüllt

Vom Universitätsklinikum Würzburg waren die Kinderklinik und die Abteilung für Kinderchirurgie der Chirurgischen Klinik schon bei der Vergaberunde 2012 erfolgreich. Nun stand die Neubewertung für 2014/15 an, und auch diesmal erfüllten die von Professor Christian P. Speer geleitete Kinderklinik und die von Professor Thomas Meyer geführte Fachabteilung der Chirurgischen Klinik I die geforderten Kriterien.

Gegenüber der letzten Bewertung haben die Fachgesellschaften diesmal den Anforderungskatalog für die Vergabe des Gütesiegels weiter präzisiert. Das betrifft vor allem die strengen Anforderungen an den Pflegedienst. Die Bewertungskommission achtete nach eigenen Angaben sehr genau darauf, dass in der Pflege mindestens 95 Prozent Gesundheits- und Kinderkrankenpflegekräfte eingesetzt werden.

Weitere Neuerung: Wenn eine Klinik nachweisen kann, dass die operative Versorgung von Kindern bis 14 Jahren jederzeit durch einen Facharzt für Kinderchirurgie sichergestellt wird, erhält sie ein Plus (+) in der Auszeichnung.

Kinderklinik und ihre Leistungen

Die Würzburger Kinderklinik ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung mit dem gesamten Leistungsspektrum der Kinderheilkunde. Zu den Schwerpunkten zählen unter anderem die Früh- und Neugeborenenmedizin (Level 1), die Pädiatrische Intensivmedizin, die Onkologie inklusive Stammzelltransplantation, die Pneumologie und Rheumatologie sowie weitere Spezialdisziplinen.

Für Professor Speer ist das Gütesiegel „eine wichtige Hilfe für Eltern bei der Suche nach einer ausgezeichneten Universitäts-Kinderklinik – in der Region Mainfranken und darüber hinaus.“

Kinderchirurgie und ihre Leistungen

Die Kinderchirurgie behandelt Kinder und Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr mit speziellen Erkrankungen, zum Beispiel auf dem Gebiet der Neugeborenenchirurgie, der minimalinvasiven Chirurgie, der Kinderonkologie, der Kindertraumatologie und der Adipositas.

„Für die Behandlung von Kindern bedarf es eine umfassende fachliche Expertise und ein besonders hohes Maß an Aufmerksamkeit und Zuwendung“, so Kinderchirurg Professor Meyer.

Eine Liste der mit dem Gütesiegel „Ausgezeichnet. Für Kinder“ empfohlenen Einrichtungen findet sich im Internet unter www.ausgezeichnet-fuer-kinder.de

Gerätebörse

Bildschirme abzugeben

Am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Zivilprozessrecht sind drei Monitore entbehrlich geworden und können kostenlos an Einrichtungen der Universität abgegeben werden:

1 EIZO Monitor Flex Scan S1921

2 NEC LCD Multi Sync Monitore 1770NX

Interessenten setzen sich bitte per E-Mail mit Frau Judith Althenhöfer in Verbindung:

judith.altenhoefer@uni-wuerzburg.de

Toner zu verkaufen

Der Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde verkauft einen Lexmark-Toner MX310/410. Interessierte sollen sich an Monika Schäfer wenden, Sekretariat (Mo-Do 9-13 Uhr), T (0931) 31-85608.